

Deutschland erschwert werden könnte. Diese „Theorie“ ist falsch. Sie zeugt von einer Verkennung der Grundaufgabe, vom Vorherrschen eines gewissen Praktizismus, der sich in erster Linie von den organisatorischen Aufgaben und nicht von den ideologisch-politischen leiten läßt.

Wie kann man von einem Erfolg der Überzeugungsarbeit unter den Massen sprechen, wenn in der Grundfrage, in der Frage des Friedens, keine Klarheit besteht? Ist es möglich, die Wähler für Teilfragen des Programms der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu gewinnen, Teilfragen, die ein gewisses Maß von demokratischem Bewußtsein voraussetzen, wenn in der Grundfrage, in der Frage des Friedens, die Wähler auf die Friedensdemagogie der Imperialisten hereinfallen? Ist es möglich, kühn und noch kühner für die Durchführung der Beschlüsse des kommenden 2. Weltfriedenskongresses zu kämpfen, wenn die bisherigen Beschlüsse, die Stockholmer Beschlüsse, nur unzulänglich verwirklicht werden?

Von der Grundfrage des Friedens aus sind alle Fragen unserer Politik zu entwickeln, wie Genosse Grotewohl gestern betonte. Diese Tatsache gilt für unsere Republik, für Westberlin und Westdeutschland. Daher ist der verstärkte Kampf für den Frieden nicht nur keine Beeinträchtigung der Wahlvorbereitungen, sondern im Gegenteil die unerläßliche Voraussetzung für den eindeutigen Sieg der Liste der Nationalen Front des demokratischen Deutschland am 15. Oktober.

Gestern und heute wurde bereits mehrfach auf die Bedeutung der Wahlen im Kampf für den Frieden, um die Festigung unserer antifaschistisch-demokratischen Ordnung, für den weiteren Vormarsch der Nationalen Front des demokratischen Deutschland hingewiesen. Aber, Genossen, es genügt nicht, die ideologische Aufklärungsarbeit des Wahlkampfes nur vom Gesichtspunkt des Wahlergebnisses aus zu sehen. Auf unserem III. Parteitag werden die großen kommenden Aufgaben der Partei, insbesondere der Fünfjahrplan, dargelegt. Glaubt wirklich jemand ernstlich unter euch, daß es möglich sein wird, den größeren und komplizierteren Aufgaben des Fünfjahrplans gerecht zu werden, wenn das Bewußtsein der Werktätigen zu Beginn des Fünfjahrplans, also Ende dieses Jahres, nicht höher entwickelt ist als es gegenwärtig noch der Fall ist? Über viele der Probleme, derentwegen wir uns in der Vergangenheit und teilweise auch heute noch mit reaktionären Auffassungen auseinandersetzen mußten und müssen, muß es zu Beginn des Fünfjahrplans bei der Mehrheit der Werktätigen einigermaßen Klar-